

# „Ich glaube, ich gehöre nur mir ganz allein“

Premiere: Ulrike Neradt widmete den Abend Claire Waldoff und Marlene Dietrich

**Martinthal.** (chk) – Zwei unkonventionelle, berühmte Frauen, ihre Lieder, ihre bewegende Lebensgeschichte in bewegten Zeiten, ein Stück Weltgeschichte, Sehnsucht, Wehmut, Hingabe und Widerstand – all das packte Ulrike Neradt in ihr neues Programm „Die Welt war jung.“ Es ist eine Hommage an zwei große Stars des vergangenen Jahrhunderts: Claire Waldoff und Marlene Dietrich. Ulrike Neradt war Claire Waldoff, sie war Marlene Dietrich und blieb zugleich sie selbst. Sie sang kesse, verwegene und traurige Lieder, las dazwischen Passagen aus den Autobiographien und anderen Quellen. Das Publikum im Kabarett im Kabinettchen (KiK) schüttelte sich vor Lachen und war zu Tränen gerührt – die Premiere war gelungen.

Jürgen Streck begleitete Ulrike Neradt am Klavier und übernahm zudem einzelne Textpassagen. Als hervorragend harmonisierendes Team entführten sie das Publikum in die Berliner Kabarets. Ganz authentisch schmetterte Ulrike Neradt die leicht eingängigen, rührenden Lieder der Berliner Göre, die eigentlich erst 1906 – mit 22 Jahren – in Berlin ankam. Während waren die Lieder „Hermann heeßt er“ oder „Mutters Hände“, das Kurt Tucholsky für sie geschrieben hatte. Sie sang es für ihre geliebte Mutter, die stolz auf Claire war und mit ihren anderen Kindern wenig Glück hatte. Kess war das Lied „Nach meine Beene is ja ganz Berlin verrückt“. Claire Waldoff hat sich selbst als Volkssängerin gesehen.

„1925 begann die Erik-Charell-Show“, erzählte Ulrike Neradt und zitierte aus Claire Waldoffs Autobiographie: „Mein Lied schallte bis in den Reichstag.“ Dem Lied „Raus mit den Männern aus dem Reichstag“, hängte Ulrike Neradt noch eine Strophe an. „Für Frau von der Leyen und für Frau Schröder“, erläuterte sie: „Raus mit den Männern



„... wie einst Lili Marleen“ – Ulrike Neradt als Marlene Dietrich.

aus dem Vorstand ...“ In dieser Charell-Revue trat auch Marlene Dietrich auf und beide Frauen freundeneten sich an.

„Die Zeiten änderten sich. Nach 1933 stand Claire Waldoff auf dem Index.“ Nach einem vorübergehenden Berufsverbot durfte sie wieder auftreten, stand aber unter Beobachtung, weil

sie so gar nicht in das national-sozialistische Frauenbild passte. „Ich tanzte am Rande des Abgrunds, aber keiner wagte, mich hineinzustoßen“, zitierte Ulrike Neradt aus der Autobiographie. Nach dem Krieg waren ihre Lieder nicht mehr gefragt. „Sie hat so viel Freude in das Leben der Menschen gebracht“, betonte Ulrike Neradt. Sie forderte alle Berliner im KiK auf, mitzusingen bei dem Lied „Wer wirft denn da mit Lehm?“, um danach festzustellen: „Es sind aber viele Berliner heute hier.“

Claire Waldoff war immer in Deutschland geblieben bis sie 1957 starb. Marlene Dietrich, die ebenso ihre ersten großen Erfolge in Berlin feierte, verließ Deutschland, zunächst um dem Ruf des Regisseurs Josef von Sternberg nach Hollywood zu folgen, später blieb sie in den USA, um aktiv Widerstand gegen das „Deutsche Reich“ zu üben. Sie nahm die amerikanische Staatsbürgerschaft an. Als verheiratete Frau, die sich nie von ihrem Mann scheiden ließ, hatte sie pausenlos Affären mit Männern und Frauen: Maurice Chevalier, Jean Gabin, Erich Maria Remarque waren nur einige. „Den Klatschvögeln ging während der 1930er Jahre der Stoff nicht aus“, beschrieb Ulrike Neradt die Situation.

Sie zog sich wie einst Marlene Dietrich die amerikanische Militärjacke über und sang das Lied, das damals Soldaten aller Nationen rührte und nun auch das Publikum im KiK. „... so woll'n wir

uns da wiederseh'n, bei der Laterne woll'n wir steh'n, wie einst, Lili Marleen“, „Both our shadows meeting melding into one ...“ und „C'est dans ce coin-là que le soir on s'attendait remplis d'espoir tous deux, Lily Marlène.“ Überhaupt war der zweite Teil des Abends so international wie das Leben der Marlene Dietrich. Ulrike Neradt sang weitere Lieder in Deutsch, Englisch und Französisch, auch die großen „Klassiker“ wie „Ich weiß nicht zu wem ich gehöre (...), ich glaub, ich gehöre nur mir ganz allein“ und „Sag mir, wo die Blumen sind“. Kurz vor ihrem Tod habe Marlene Dietrich zu einem Freund gesagt: „Wir wollten alles und wir haben es bekommen, nicht wahr?“

Das Publikum war hingerissen von Claire, von Marlene und von Ulrike und ließ sie natürlich nicht ohne weitere Zugaben gehen.

## Informationstreffen in der Mediathek

**Eltville.** – Die Stadt Eltville ist Austragungsort für den 6. Hessischen Familientag am 17. September von 9.30 bis 18 Uhr.

„Soziale Netzwerke stärken – Familienetzwerke leben“ ist das Motto, das Eltville als familienorientierte Stadt auszeichne und ein großes Ziel des Bürgermeisters, seiner Mitarbeiter und aller Mitstreiter in der Stadt. Und so liege das Hauptziel der Veranstaltung in der Stärkung der Familien. Das sei dem Veranstalter, dem Hessischen Sozialministerium und der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie, ein großes Anliegen.

Ein Fest für Familien aus allen sozialen Schichten, mit kostenfreien Angeboten für Jung und Alt – das soll der Tag in Eltville bieten. Und damit die Straßen und Plätze der Stadt ausreichend gefüllt sind, habe die Stadtverwaltung sozial, caritativ und sportlich engagierten Institutionen sowie alle Familien unterstützenden Organisationen und Einrichtungen eingeladen, sich aktiv zu beteiligen. Ein Vorbereitungstreffen dazu findet am kommenden Mittwoch, 23. Februar, um 19 Uhr, in der Mediathek statt. Alle Interessierten sind eingeladen.

Informationen zum „6. Hessischen Familientag“ finden Interessierte unter [www.eltville.de](http://www.eltville.de) und im Familientagsbüro, Barbara Lilje, Telefon 06123/697100, E-Mail [familientag@eltville.de](mailto:familientag@eltville.de).



Genauso kess wie Claire Waldoff schmetterte Ulrike Neradt deren Lieder – am Klavier begleitet von Jürgen Streck.

**Geburtsanzeigen  
Hochzeitsanzeigen  
Danksagungen  
im  
Rheingau Echo!  
Damit es alle wissen!  
Telefon 06722 - 9966 - 0**